Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Geschichte = Revue d'histoire suisse
Band: 20 (1940)
Heft: 3/4

Nachruf: Dr. Carl Roth : 1880-1940
Autor: Schwarber, Karl

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

les pères de l'indépendance genevoise, les combourgeoisies, le centenaire de Zofingue. Surtout, il revient à l'Académie de Genève, celle de la Restauration, qui, au travers d'une politique tourmentée, devient l'Université de 1876. Charles Borgeaud ne la quitte qu'en 1912 au lendemain d'un vote populaire qui a retrempé ses forces au contact de la communauté. En 1934, *l'Histoire de l'Université de Genève* est achevée avec son troisième volume et les annexes commencées en 1896. Toutes les promesses du début ont été tenues; l'auteur ne s'est pas contenté de servir avec éclat l'Université, que dans son coeur il ne sépare pas de la patrie; il lui a élevé le plus durable des monuments.

Grâce à sa persévérance, à son courage, à sa méthode, Charles Borgeaud a eu le bonheur de terminer ce grand et beau livre. Au milieu de toutes ses occupations, il s'est toujours tenu au courant des problèmes et des publications qui touchaient à l'ensemble des sujets de son vaste domaine; il a continué ses recherches et fait connaître leur résultats. La liste de ses publications nous en fournit le témoignage [1].

La part de Charles Borgeaud dans les sciences historiques ne se mesure du reste pas au nombre et à la variété de ses écrits, mais bien à leur qualité. Pour toutes les questions qu'il a abordées, il a défendu des conceptions nouvelles, proposé des solutions personnelles, bien souvent hardies, et exposé de véritables découvertes. Sa doctrine de l'influence de la Réformation sur les institutions politiques pénètre toute son oeuvre. Elle restera la marque prépondérante de sa pensée. Mais sa capacité de synthèse, sa construction des faits autour d'idées directrices, son explication des actions des hommes par la formation de leur esprit, son sens des filiations et des parentés intellectuelles, se retrouvent à chaque étape de son oeuvre. Historien de sa patrie, il a élargi et enrichi le patrimoine qu'elle a reçu de son passé; il l'a associée aux grands courants de la pensée universelle.

Genève. Paul E. Martin.

Dr. Carl Roth

1880—1940.

Mit Dr. Carl Roth verschied am 21. Mai 1940 im Alter von beinahe 60 Jahren ein Fachgenosse, der sich seine Verdienste um die Schweizer Geschichte auf dem Gebiet der lokalen baslerischen Forschung errungen hat. Geboren in Lausanne am 17. Juni 1880, durchlief Carl Roth die Schulen seiner Heimatstadt Basel, bestand zu Ostern 1899 die Maturität am Humanistischen Gymnasium, ging an die Universität über und studierte, einer ausgesprochenen Neigung nachgebend, Geschichte, im besondern Schweizer

[1] Voir: *Titres et travaux du professeur Charles Borgeaud* par Marc-Auguste Borgeaud, dans: Charles Borgeaud, *Pages d'histoire nationale,* Genève, 1934, in 8°, p. 371—393.

Geschichte. Als Nebenfächer belegte er Philosophie und deutsche Philologie. In den Vorlesungen und Kränzchen von Prof. Albert Burckhardt-Finsler, dem ehemaligen Basler Regierungsrat, wurde seine Vorliebe für die heimische Vergangenheit geweckt und genährt. Bei Prof. Rudolf Thommen hörte er Schweizer Geschichte und nahm an den Vorlesungen und Übungen über die historischen Hilfswissenschaften teil, die dieser aus der gründlichen Wiener Schule hervorgegangene Gelehrte seinen Studenten mit besonderer Kennerschaft zu vermitteln wußte. Von Prof. Thommen erhielt Carl Roth das Thema für seine Doktorarbeit « Die Auflösung der Tiersteinischen Herrschaft ». Den Forschereigenschaften des jungen Wissenschafters stellt dieses Erstlingswerk ein vorzügliches Zeugnis aus. Es gelang ihm, die verwickelten territorialen Verhältnisse des Sisgaus um die Wende vom Mittelalter zur Neuzeit auf Grund eindringlicher archivalischer Studien zu klären und den wettkämpferischen Zugriff der macht- und landhungrigen Stände Basel und Solothurn auf den zerfallenden Besitz der Tiersteiner überzeugend darzustellen. Roth hatte das Glück, mit dieser Schilderung an einem entscheidenden Wendepunkt für die Territorialgeschichte des Basler, Solothurner und Berner Juras anzusetzen. Das Ende des Hauses Tierstein bedeutete den Anbruch einer neuen Zeit, und das Ergebnis des tiersteinischen Auflösungsprozesses hat auf die Gebietsverhältnisse der beteiligten Kantone bis auf den heutigen Tag bestimmend mitgewirkt.

Im Jahre 1909 nahm die Leitung der Basler Universitätsbibliothek die junge Kraft in ihren Dienst und beauftragte sie mit Katalogisierungsarbeiten im Handschriftenkabinett. Damit geriet Carl Roth in eine Stellung, die seiner Veranlagung vollkommen entsprach. Seine Beschäftigung als Verweser der Manuskriptenabteilung kam in hohem Grade auch der Erweiterung schweizergeschichtlicher Kenntnisse zugute. Neben der Fortführung der bereits begonnenen Aufnahme der umfangreichen Briefsammlungen, die den Stolz der Basler Universitätsbibliothek bilden und einen ansehnlichen Schatz an kultur- und insbesonders an geistesgeschichtlichen Ideen und Ereignissen in sich bergen, beschrieb er den Inhalt des Basler Kirchenarchivs und der reich mit Basiliensia und Helvetica besetzten Falkeisensammlung. Neben der Beanspruchung durch die laufenden Obliegenheiten des Betriebes fand Dr. Roth noch Muße zur eigenen Gestaltung der durch seine Hände gehenden Materialien. Er veröffentlichte die Akten der Überführung des Reliquienschatzes des Domstiftes Basel nach dem Kloster Mariastein, gab zusammen mit seinem Kollegen Lic. theol. Philipp Schmidt die paduanischen Briefe des Matthaeus Gribaldi und des Basilius Amerbach an den Basler Rechtsgelehrten Bonifacius Amerbach und die große Mappe der Handschriftenproben zur Basler Geistesgeschichte des 15. und 16. Jahrhunderts heraus, schrieb über die Bücherzensur im alten Basel, über Conrad Pfister, Basilius Iselin und die Amerbachische Bibliothek und über die sozialen Stiftungen des Erasmus von Rotterdam: das Legatum Erasmianum. Im Zusammenhang mit der Inventarisierung der Briefbestände stellte Carl

Roth die Stammtafeln ausgestorbener Gelehrtengeschlechter Basels auf, die er in den Bänden 15—17 und 19 der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde im Druck vorlegte.

Eine ungemein ersprießliche Tätigkeit, die sich nicht nur publizistisch sondern auch praktisch äußerte, entwickelte er auf dem Felde der Denkmalpflege, wobei wiederum die Kantone Baselstadt und Baselland im Mittelpunkt seiner Bemühungen standen. Roth liebte es, die alten, ihrem ursprünglichen Zweck entfremdeten Bauten des Basler Stadtbildes in ansprechenden Schilderungen der Allgemeinheit verständlich und vertraut zu machen. So flossen aus seiner Feder Studien über das Holee, St. Margrethen, Gundeldingen, Schloß Klybeck, das Bottmingerschloß, den Markgräfler Hof, den Straßburgerhof, das Spalentor, die zum größten Teil im Basler Jahrbuch erschienen sind. Zusammen mit Rudolf Wackernagel bearbeitete er in der Serie « Schweizerstädte » den Band « Basel ». Im Historisch-Biographischen Lexikon sind eine Menge Basler Artikel mit seinem Sigel gezeichnet. Amtliche und private Körperschaften, die sich mit Basels Vergangenheit beschäftigen, bewarben sich um seine Mitarbeit. Dr. Roth wirkte im Vorstand der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft mit und leitete diese Vereinigung während einer dreijährigen Amtsperiode. Er war staatlicher Delegierter bei der Basler Öffentlichen Denkmalpflege, diente ihr als Schreiber, half in ihrem Arbeitsausschuß mit und präsidierte die Studienkommission des Denkmalrates für ein Basler Denkmalschutzgesetz. An den Restaurationen von Baudenkmälern nahm er stets rührigen Anteil. Die fachgerechte Wiederherstellung des Spalentors in den Jahren 1930—1934, die er im Auftrag des Eidgenössischen Departements des Innern als inspizierender und referierender Delegierter der Eidgenössischen Kommission für historische Kunstdenkmäler überwachte, ist in allererster Linie dem unermüdlichen Einsatz Dr. Roths zu verdanken. In den Jahren 1931—1935 stellte er sein Wissen und seine Erfahrung der eben genannten eidgenössischen Kommission zur Verfügung. Auf ihre Weisung hin beaufsichtigte er u. a. die von der Zurzacher Historischen Vereinigung besorgte Restaurierung der Koblenzer Römerwarte.

Der Burgensache war Dr. Roth ebenfalls zugetan. Er hatte das Vizepräsidium des Schweizerischen Burgenvereins inne und setzte sich namentlich ein für die Restaurierung der Ruinen des Kantons Baselland. Den festen Häusern der sisgauischen Dynastengeschlechter galt von jeher seine besondere Aufmerksamkeit. Er beteiligte sich in jungen Jahren mit Beiträgen über die Schlösser Tierstein und Gundeldingen am großangelegten Werke von Walther Merz « Die Burgen des Sisgaus », schrieb Aufsätze über die Entstehung und Entwicklung der Herrschaft Farnsburg und über die farnsburgischen Urbarien. Die Schicksale der mit den Tiersteinern verbundenen Grafen von Saugern hellte er ebenfalls auf, wobei er den bekannten Jura-Historiker Auguste Quiquerez (1801—1882), der sich mit dem gleichen Thema abgegeben hatte, der Geschichtsfälschung überführte.

Das große Burgenwerk von Walther Merz entzieht sich dem Geldbeutel der wenig begüterten Volksteile. Es lag jedoch Dr. Roth daran, die Geschichte der Vesten von Stadt und Landschaft Basel für jedermann zugänglich zu machen, und so sagte er gerne zu, als der Verlag Birkhäuser an ihn die Aufforderung richtete, im Rahmen der Reihe « Die Burgen und Schlösser der Schweiz » die Burgen und Schlösser der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft zu behandeln. Die beiden reich illustrierten Bände kamen in den Jahren 1932 und 1933 heraus. Ihre Grundlage bildet, wie es nicht anders sein konnte, das große Sisgauerwerk von Walther Merz. Roth hat hingegen eine Anzahl weiterer Objekte zugefügt, und das Ganze ist durchzogen mit einer Fülle neuer Forschungsergebnisse. Ein ausgezeichnetes, klar gegliedertes Kapitel über mittelalterliche Rechtsbegriffe und burgentechnische Einzelheiten ist der Veröffentlichung als erwünschte Einleitung vorangestellt.

Mit Dr. Carl Roth ist nicht nur ein um seine engere Heimat verdienter Historiker ins Grab gesunken, sondern auch ein liebenswerter und hilfsbereiter Mensch. Beruflich und außerberuflich hat er Unzähligen mit Rat und Tat bei ihren geschichtlichen Studien zur Seite gestanden. Sie alle werden diesen tüchtigen, kenntnisreichen und doch bescheidenen Mann in bestem Andenken behalten.

Basel. Karl Schwarber.